Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 27

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

René Regenass: Willst du in die Ferne schweifen ... 5
Hanns U. Christen: Wenn Schriftsteller schiffen 9
Bruno Knobel: Hot-Dogs 10
Fritz Herdi: Ein Corker hat zwei Hühner ... 13
Peter Heisch: Je länger, je mehr 16
Hans H. Schnetzler: **Ja, früher – eine Gegendarstellung** 18
Blasius: Die dummi Liebi 32
Ilse Frank: Süsses Leben 34
Telespalter: Fussball-Rituale 45
Ulrich Webers Wochengedicht: Vor der Sommerflaute 45
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch 47

Themen im Bild

Titelbild H. U. Steger
Hans Sigg: Ländliche Urbanistik 3
Horsts Wochenchronik 6
Hans Sigg: Schutz des heiligen Lebens 11
R. Gilsi: Europa aus der Retorte 12
Peter Hürzeler: Rettet das Jodeln! 14
Jan van Wessum: Zweimal Stereo-Empfang 23
Jürg Furrer: **Gratulation dem Wächter einer lebenswerten Schweiz** 24
Paul Flora: Alle vergeblichen Worte 38
Werner Büchi: Wohlverdiente Ruhe bei den PTT 42

In der nächsten Nummer

Die Bedeutung des militärischen Gleichschritts von seinen Anfängen bis zur Gegenwart

Eine beinahe seriöse Abhandlung von Jürg Moser

Leserbriefe

Maulkorbverteiler

Leserbriefschreiber R. Stuber in Olten (Nebi Nr. 25) findet es «ermüdend und einfältig», immer wieder vom Waldsterben und von AKW zu reden; der Nebi solle seinen Mitarbeitern verbieten, weiter darüber zu schreiben. Sehr schön ist das; hier haben wir also die Lösung unserer Zeitprobleme: wenn man unangenehme Tatsachen und Themen verschweigt, dann sind sie weg, und niemand braucht sich mehr darüber aufzuregen. In totalitären Staaten findet dieses einfache Rezept tatsächlich breite Anwendung. Bei uns aber sind Maulkörbe gottlob noch nicht in Mode gekommen.

R. Stuber meint weiter: Vom Waldsterben und AKW zu reden, sei «Polemik und ideologische Indoktrination». In einem Punkte hat er tatsächlich recht: Das «Umdenken», die Erkenntnis, dass unsere übersteigerte Zivilisationsmaschinerie unsere Lebensgrundlagen zu zerstören droht: das ist tatsächlich eine Ideologie. Sie wird sich, so hoffe ich, noch weiter verbreiten. Man kann sie bekämpfen, indem man jedem, der darüber reden will, einen Maulkorb umhängt (das wäre für die Atomlobby besonders kommod vor der Abstimmung über die Energie-Initiativen im nächsten September!). Man kann aber auch darüber reden, falsche Entwicklungen aufzeigen, zur Diskussion bringen. Der Nebelspalter hat eine lange Tradition im «Nicht-Verschweigen» von heissen, unbequemen Themen (ich denke da an die dreissiger Jahre!). Soll er jetzt umkippen? Ich hoffe es nicht und danke ihm für sein mutiges Eintreten auf drängende Zeitfragen – auch wenn dies nicht allen in den Kram passt.

Dr. med. Th. Schnider, Subingen

Von einem gewissen Alter an ...

Marta Ramstein: «Namen, die keiner mehr kennt», Nr. 24

Und ob Sie recht haben, liebe Frau Ramstein! Von einem gewissen Alter an, wenn diese zitierten ledigen Frauen sozusagen die «Heiratspiste» unverrichteter Dinge verlassen und weiterhin nur noch als Arbeitsbiene, Steuerzahlerin (und ob!) und unter sehr spürbarer Mitbeteiligung an die Sozialleistungen der stets zitierten Familie, natürlich derjenigen anderer Leute, ihr arbeitsmässig doppelbelastetes Leben bis zum AHV-Alter durchzustehen versuchen – von einer gewissen Altersgrenze an gibt es keine ledigen Frauen mehr. *Man* ist verheiratet, verwitwet oder geschieden. Im Parlament von der ledigen Frau und ihrer sozialen Situation zu sprechen, hiesse die Parlamentarier mit den nebulosen Marsmenschen zu langweilen, wenn nicht gar zu belustigen. Ob nicht auch die Kirchen hier, obwohl es sich nicht um Ausländer oder Drittweltländer handelt, die ledigen Frauen allein gelassen haben?

E. Diebold, Kreuzlingen

Nebulöse Argumente eines Physikers

Die Argumente zur Kernenergie, die der Physiker Erich Huber aus Bern im Nebi Nr. 19 «in den Mund legt», sollte man nicht hinunterschlucken: das gibt Bauchweh!

Thema Verschweigen von Abfall: Wenn Bund und Kernkraftwerke so einfältig wären, den Abfall zu verschweigen, wieso dann die Nagra?

Thema Kühlturmfahne: Dass Herr Huber den Kühlturm chemisches Gift (welches wohl?) verbreiten lässt, ist üble Demagogie. Dass der Turm dann gar noch Radioaktivität verbreitet, ist physikalischer Unfug. Zufolge des Vakuums im Kondensator ist keine Leckage von was auch immer nach aussen hin möglich. Kann jeder Maschinenbauer bestätigen.

Thema Unfallsicherheit: Der Einbau ungezählter Sicherheitseinrichtungen in einem Kernkraftwerk straft die Behauptung, die Kraftwerkhersteller würden menschliches und technisches Versagen ausschliessen, Lügen.

Thema Messbarkeit der Radioaktivität: Wenn ein Physiker anhand einer Umsetzung von Gold zu Kupfer das Gewicht seiner Ausbildung in die Waagschale wirft, um die Unmöglichkeit der Beurteilung der Strahlenschädigung heraufzubeschwören, so ist dies ein Versuch zur Irreführung: die Strahlungsarten, womit wir in unserer direkten Umwelt zu tun haben, verwandeln niemals Gold zu Kupfer (leider auch nicht umgekehrt!), ebenso sind die Schädigungen, welche die Strahlung verursachen kann, sehr wohl bekannt, und ihr Ausmass hat nichts mit der von Herrn Huber angeführten Grösse der Energiefreisetzung bei der Kernspaltung zu tun.

Zum Thema, es gäbe zwar natürliche Radioaktivität, aber nicht in der belebten Natur: Herr Hubers Körper enthält, neben anderen radioaktiven Stoffen, etwa 250 000 000 000 000 000 000 radioaktive Kaliumatome, die alle darauf warten, ihn und seine Umgebung zu bestrahlen. Keine Radioaktivität in der belebten Materie? Dass ich nicht lache: stündlich zerfallen im Physiker Huber etwa 15 Millionen radioaktive Kaliumatome!

Thema zukünftige Kraftwerke ohne Nachteile: die physikalischen Gesetze und die Thermodynamik lassen nicht zu, ohne Abwärme zu erzeugen, Wärme in Bewegung oder Strom umzuwandeln. Da aber die Sonne rund 8 Millionen Megawatt Wärmeenergie in unser Land einstrahlt, brauchten wir schon 4000 grosse Kernkraftwerke in der Schweiz, um es der Natur gleichzutun. Da soll ein Kernkraftwerk bereits die Natur umwerfen? Umwerfend!

Thema Energieverbrauch: Technik massvoll anwenden und Sachzwänge vermeiden hört sich gut an, unser schweizerischer Sachzwang ist es nun einmal, sechs Millionen Menschen in einem rohstoffarmen Land mit genügend Energie zu versorgen, damit für alle ein Arbeitsplatz und ein gewisser Wohlstand gewährleistet ist. Deswegen können wir nicht auf die Kernkraftwerke verzichten.

F. Brandt, Olten

Nebelspalter
Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50
Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–
*Abonnementspreise Europa *:*
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–
*Abonnementspreise Übersee *:*
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen
Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
SCHWEIZER PAPIER